

DIE TIWAG UND IHR GESCHÄFT MIT SCHMUTZIGER ENERGIE



Die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG (Tiwap) ist das größte Energieversorgungsunternehmen in Tirol und steht zu 100 % im Besitz des Landes. Ihre Geschäfte mit fossilem Gas wickelt die Tiwap über die TIGAS-Erdgas Tirol GmbH (Tigas) ab, deren Hauptgesellschafter sie mit 86 % ist. Die restlichen 14 % stehen im Besitz der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG (IKB), deren Besitzverhältnisse sich wiederum auf die Stadt Innsbruck (50,001 %) und die Tiwap (49,999 %) aufteilen. Mit der Energie AG Oberösterreich (8,28%) und der VERBUND AG (>5 %) hält die Tiwap Anteile an zwei weiteren Energieriesen, die immer noch fossile Energieträger verkaufen und fossile Kraftwerke betreiben.¹

Das Geschäft der Tiwap mit dreckigem Strom

Das Kerngeschäft der Tiwap liegt in der Wasserkraft, eine Energieform, die zwar als erneuerbar gilt, deren Ausbau jedoch mit drastischen Einschnitten in Natur- und Kulturlandschaften verbunden ist, wenn er nicht naturverträglich durchgeführt wird. So soll für das Milliarden-Ausbau-Projekt Kraftwerk Kaunertal mit dem Platzertal der größte weitgehend unberührte Moor-Feuchtgebieten-Komplex der Alpen geflutet und damit zerstört werden.² Die hierfür nötigen Wassermengen sollen in einer zweiten Projektstufe aus dem Ötztal abgeleitet werden, womit man die Wasserversorgung im Tal gefährdet.³

Die Tiwap rechtfertigt dieses Vorhaben mit Versorgungssicherheit, allerdings hat sie im Jahr 2004 in einem Optionenbericht zum Wasserkraftausbau selbst dargestellt, dass beim Bau großer Speicherkraftwerke nicht die Versorgung der Tiroler Bevölkerung im Mittelpunkt steht, sondern grenzüberschreitende Geschäfte. Die Speichersseen ermöglichen es der Tiwap, billige Grundlast u.a. in Form von Kohle- und Atomstrom aus dem Ausland einzukaufen und teuren Spitzenstrom, dann, wenn er benötigt wird, zu exportieren.⁴

Der von der Tiwap an heimische Kund:innen gelieferte Strom stammt zwar laut Stromkennzeichnung zu 100% aus erneuerbaren Quellen, für einen nicht unbedeutenden Teil des abgesetzten Stroms (2021: 20 %, 2022: 35 %, 2023: 17,4 %) werden allerdings Herkunftsnachweise aus Norwegen zugekauft.⁵ Wo dieser zu Grünstrom umgelabelte Strommix-Anteil tatsächlich herkommt, wird nicht kommuniziert. Eine diesbezügliche Antwort der Tiwap auf eine GLOBAL 2000-Anfrage steht aktuell noch aus. Eine Teilnahme am Stromanbieter-Check von GLOBAL 2000 und WWF hat die Tiwap zuletzt stets abgelehnt und sich damit als intransparenter Stromanbieter entpuppt.⁶

Tiwap und Tigas führen Tirol in die Abhängigkeit von fossilem Gas

Im Jahr 2022 machte der Tiwap-Konzern einen Jahresumsatz von rd. 3 Mrd. € und davon etwa ein Sechstel (rd. 0,5 Mrd. €) im Gas- und Wärmegeschäft der Tochter Tigas. Seit dem Berichtsjahr 2021 wird im Geschäftsbericht der Tigas nicht mehr transparent gemacht, wie sich die Umsatzerlöse und Investitionssummen auf die Geschäftsfelder Erdgas und Fernwärme aufteilen. Im Jahr 2020 wurden jedoch noch rd. 90 % des Umsatzes mit fossilem Gas erzielt und rd. 90 % der Investitionen flossen in das Gasnetz.

Obwohl längst bekannt ist, dass die Erdgasnutzung ein Auslaufmodell ist und es klimafreundliche Alternativen braucht, hat die Tigas zwischen 2016 und 2020 jährlich noch durchschnittlich 28 Mio. € in den Gasnetz-Ausbau investiert. Zwischen 2016 und 2022 ist dessen Gesamtlänge um ganze 15 % auf 3.960 km angewachsen. Derzeit sind rd. 120.000 Kund:innen in 173 Gemeinden angeschlossen. Zum Vergleich: Das Wärmenetz der Tigas zählt gerade einmal 52 km und 300 Kund:innen.⁷

Seit 2016 wurden 10 neue Gemeinden durch das Gasnetz der Tigas erschlossen. Darunter befindet sich mit dem Ötztal und den Gemeinden Längenfeld und Sölden ausgerechnet jenes Gebiet, dessen Wasserversorgung die Tiwap durch ihr Ausbauprojekt Kraftwerk Kaunertal gefährdet.

Bis zum Jahr 2022 hat die Tigas den Einbau neuer Gasheizungen sogar finanziell gefördert und mit dieser klimaschädlichen Subvention die Klimaschutzbemühungen Tirols und Österreichs untergraben.⁸

Die Geschäftstätigkeiten von Tiwag und Tigas im Erdgasbereich spiegeln sich auch in der Tiroler Energie- und Treibhausgasbilanz der vergangenen 10 Jahre wider. So hat ein GLOBAL 2000-Report zur Tiroler Klima- und Energiepolitik heuer bereits aufgezeigt, dass der Einsatz von fossilem Gas zu Heizzwecken in Tirol zwischen 2012 und 2022 um 25 % angestiegen ist. Gleichzeitig sind sowohl die Gebäude- als auch die Gesamtemissionen in Tirol entgegen dem bundesweiten Trend seit 2010 nicht gesunken.⁹

Wie Tiwag und Tigas klimaschädliches Erdgas schönfärben

Ein klares Bekenntnis zur Klimaschädlichkeit von Erdgas und einen konkreten Plan für den Ausstieg aus dem Erdgasgeschäft gibt es weder vonseiten der Tigas noch vonseiten der Tiwag. Ganz im Gegenteil ist man nach wie vor darum bemüht, fossiles Gas in ein positives Licht zu rücken. Den Gas-Kund:innen wird auf der Website der Tigas weisgemacht, dass Erdgas ein umwelt- und klimaschonender Energieträger sei. Dass die Erdgasnutzung erheblich zur Klimakrise beiträgt, wird nicht kommuniziert.¹⁰

Dass erneuerbares Gas ein knappes und teures Gut ist, das beispielsweise für die Dekarbonisierung der Eisen- und Stahlindustrie oder den Ausgleich von Netzschwankungen im Stromnetz reserviert werden sollte, wird ebenfalls nicht thematisiert. Ganz im Gegenteil wirbt und lobbyiert die Tigas als Mitglied der „Allianz für Grünes Gas“ gegen die Umstellung von Gasheizungen und für deren Betrieb mit erneuerbarem Gas.¹¹ Bei der Tigas selbst lag der Anteil von erneuerbarem Gas im Jahr 2023 gerade einmal bei 0,13 %.¹²

Wir fordern Investitionen in naturverträgliche Energie

Das Photovoltaik-Potenzial liegt in Tirol laut Schätzungen bei etwa 5.000 GWh¹³. Davon werden derzeit gerade einmal 5 % genutzt. An der Tiroler Stromproduktion hat Photovoltaik derzeit noch einen sehr geringen Anteil von rd. 4 %. Das Windenergiepotenzial liegt in Tirol laut einer Erhebung bei 800 bis 1.200 GWh (140–160 Anlagen). Bisher wurde jedoch noch kein einziges großes Windkraftwerk errichtet.¹⁴

Die Tiwag könnte es sich zur Aufgabe machen, diese Lücke rasch zu schließen. Anstatt weiterhin Milliarden in Wasserkraft und Millionen in den Gasnetz-Ausbau zu investieren und damit unsere Umwelt und das Klima zu gefährden, könnte und sollte die Tiwag künftig auf den Ausbau von Wärmenetzen und die Erschließung der in Tirol vorhandenen Photovoltaik- und Windkraft-Potenziale setzen.

1 vgl. www.e-control.at (Eigentumsverhältnisse der Energieunternehmen in Österreich)
2 vgl. WWF (2023): Hochalpine Moorlandschaften in Österreich
3 vgl. WWF (2023): Wirkfaktorenabschätzung zur Trink- und Nutzwasserversorgung im Ötztal unter klimatisch bedingter Dargebots- und Bedarfsänderungen und der geplanten Wasserentnahme für das Ausbauprojekt KW Kaunertal
4 vgl. TIWAG (2004): Optionenbericht über mögliche Standorte künftiger Wasserkraftnutzung in Tirol (S. 39)
5 vgl. E-Control: Strom- und Gaskennzeichnungsberichte 2021-2023
6 vgl. GLOBAL 2000 & WWF (2023): Stromanbieter-Check 2023
7 vgl. Tiwag Geschäftsbericht 2022 & Tigas Geschäftsberichte 2016-2022
8 vgl. GLOBAL 2000 (2022): Greenwashing-Report - Wie Energiekonzerne klimaschädliches Erdgas schönfärben
9 vgl. GLOBAL 2000 (2024): Klimaschutz in Tirol
10 vgl. www.tigas.at/produkte/gas/produkte-im-ueberblick/detail/comfort-privat
11 vgl. GLOBAL 2000 (2022): Greenwashing-Report - Wie Energiekonzerne klimaschädliches Erdgas schönfärben
12 vgl. E-Control: Strom- und Gaskennzeichnungsbericht 2023
13 4.500 GWh auf Dachflächen + 730 GWh auf bereits genutzten, versiegelten oder geringwertigen Flächen (z.B. Parkplätze)
14 vgl. GLOBAL 2000 (2024): Klimaschutz in Tirol